

Dachau

## Lust auf Politik

### Franz Trinkl übernimmt den Ortsvorsitz der Karlsfelder SPD - und gibt der gebeutelten Partei wieder Zuversicht

Von Gregor Schiegl [ORTSMARKE]

Karlsfeld - An Selbstbewusstsein mangelt es Franz Trinkl wahrlich nicht. Die Stimmen sind noch gar nicht ausgezählt, da hebt der 50-Jährige schon zu seiner Antrittsrede als neuer Vorsitzender des Karlsfelder SPD-Ortsvereins an. 27 Wahlberechtigte gibt es in der Versammlung und nur einen Kandidaten: Trinkl. Alle stimmen für ihn. König Franz ist inthronisiert und das Parteivolk bereitet ihm einen triumphalen Einzug ins Amt. Man kann das nur bedingt als Vorschuss-Lorbeeren bezeichnen. Trinkl war schon einmal SPD-Ortsvorsitzender in Karlsfeld, von 1993 bis 1997, und er hat es sehr gut gemacht.

Trotzdem ist die Personalie eine Überraschung. Vor der Versammlung wussten viele Genossen nicht einmal, dass der alte Vorsitzende aufhört - nach gerade mal zwei Jahren im Amt. Der Seiteneinsteiger Werner Plumeier war angetreten, die bei den Kommunalwahlen 2008 in den Staub getretene SPD wieder aufzurichten und verjüngt und gestärkt wieder an die Macht zu bringen. Den großen Worten folgte aber enttäuschend wenig.

'Es gibt Dinge, die ich nicht gemacht oder einfach nicht geschafft habe', sagt Plumeier reumütig. 'Meine berufliche Situation lässt es einfach nicht zu.' Zweimal habe er in seiner Zeit als SPD-Vorsitzender beruflich 'eine 180-Grad-Wende' hinlegen müssen. Nun arbeitet der ehemalige Unternehmensberater in der IT-Branche. Ein ganz neues Feld. Zu fordernd und ausfüllend, um auch noch die SPD zu führen.

Und nun kommt Franz Trinkl, der eigentlich nie weg war. Immer hat er für die SPD gearbeitet, war bis auf eine Lücke von zwei Jahren immer im Vorstand. 1997 hatte er sich vom Vorsitz zurückgezogen wegen seiner kleinen Kinder. Nun sind sie groß 'und brauchen mich nicht mehr so sehr'. Aber seine SPD braucht ihn. Und wie. Die Mitgliederzahl liegt zwar stabil bei derzeit 105, aber der Ortsverein ist dramatisch überaltert: Die Genossen sind im Schnitt 58 Jahre alt, rechnet Alt-Vorsitzender Werner Plumeier vor, 'Tendenz steigend'. Der Altersdurchschnitt der Fraktion: 65 Jahre.

Franz Trinkl senior wurde in diesem Jahr posthum die Karlsfelder Bürgermedaille verliehen für seinen Einsatz für die Gemeinschaft. Der Sohn nimmt sich das als 'Vorbild und Ansporn'. Er habe 'große Lust', sich nun wieder 'mehr politisch zu engagieren'. Er ist kein braver Parteisoldat wie 2008 Max Eckardt, der in die Bresche springt, weil eben irgendjemand den Job erledigen muss. Trinkl, das nimmt man ihm ab, brennt darauf.

Das hat auch mit der politischen Großwetterlage zu tun: In Umfragen erreicht die Bundes-SPD seit langem erstmals wieder ordentliche Werte, in Bayern sieht Trinkl zum ersten Mal 'eine Machtopion für die SPD'. Auch in Karlsfeld setzt die SPD an, das Rathaus von CSU-Bürgermeister Stefan Kolbe nach sechs Jahren zurückzuerobern. 'Kolbe beendet nur, was ein SPD-Bürgermeister angeschoben hat', sagt Trinkl. 'Ich sehe da keine neuen Ideen.' Trinkl läuft sich schon mal für den Wahlkampf warm.

Auf seinen Wunsch hin wird der Vorstand erweitert auf drei Stellvertreter - auch das geschieht schon mit Blick auf die kommende Wahl. Ortsverein und Fraktion sollen besser verzahnt werden: Neben Birgit Biemann wünscht sich Trinkl deshalb Gemeinderätin Hiltraud Schmidt-Kroll und Fraktionschef Reinhard Pobel an seine Seite. Die Versammlung erfüllt ihm jeden Wunsch.

Trinkl gibt der gebeutelten SPD wieder Zuversicht, ja sogar Siegesgewissheit. Der Erfolg wird zeigen, ob es nur Übermut war oder doch die Wende.

## Lust auf Politik

### Franz Trinkl übernimmt den Ortsvorsitz der Karlsfelder SPD - und gibt der gebeutelten Partei wieder Zuversicht

Von Gregor Schiegl

**Karlsfeld** - An Selbstbewusstsein mangelt es Franz Trinkl wahrlich nicht. Die Stimmen sind noch gar nicht ausgezählt, da hebt der 50-Jährige schon zu seiner Antrittsrede als neuer Vorsitzender des Karlsfelder SPD-Ortsvereins an. 27 Wahlberechtigte gibt es in der Versammlung und nur einen Kandidaten: Trinkl. Alle stimmen für ihn. König Franz ist inthronisiert und das Parteivolk bereitet ihm einen triumphalen Einzug ins Amt. Man kann das nur bedingt als Vorschuss-Lorbeeren bezeichnen. Trinkl war schon einmal SPD-Ortsvorsitzender in Karlsfeld, von 1993 bis 1997, und er hat es sehr gut gemacht.

Der neue Chef  
stimmt die Genossen  
auf den Wahlkampf ein.

Trotzdem ist die Personalie eine Überraschung. Vor der Versammlung wussten viele Genossen nicht einmal, dass der alte Vorsitzende aufhört - nach gerade mal zwei Jahren im Amt. Der Seiteneinsteiger Werner Plumeier war angetreten, die bei den Kommunalwahlen 2008 in den Staub getretene SPD wieder aufzurichten und verjüngt und gestärkt wieder an die Macht zu bringen. Den großen Worten folgte aber enttäuschend wenig.

„Es gibt Dinge, die ich nicht gemacht oder einfach nicht geschafft habe“, sagt Plumeier reumütig. „Meine berufliche Situation lässt es einfach nicht zu.“ Zweimal habe er in seiner Zeit als SPD-Vorsitzender beruflich „eine 180-Grad-Wende“ hinlegen müssen. Nun arbeitet der ehemalige Unternehmensberater in der IT-Branche. Ein ganz neues Feld. Zu fordernd und ausfüllend, um auch noch die SPD zu führen.

Und nun kommt Franz Trinkl, der eigentlich nie weg war. Immer hat er für die SPD gearbeitet, war bis auf eine Lücke

von zwei Jahren immer im Vorstand. 1997 hatte er sich vom Vorsitz zurückgezogen wegen seiner kleinen Kinder. Nun sind sie groß „und brauchen mich nicht mehr so sehr“. Aber seine SPD braucht ihn. Und wie. Die Mitgliederzahl liegt zwar stabil bei derzeit 105, aber der Ortsverein ist dramatisch überaltert: Die Genossen sind im Schnitt 58 Jahre alt, rechnet Alt-Vorsitzender Werner Plumeier vor, „Tendenz steigend“. Der Altersdurchschnitt der Fraktion: 65 Jahre.

Franz Trinkl senior wurde in diesem Jahr posthum die Karlsfelder Bürgerme-

daille verliehen für seinen Einsatz für die Gemeinschaft. Der Sohn nimmt sich das als „Vorbild und Ansporn“. Er habe „große Lust“, sich nun wieder „mehr politisch zu engagieren“. Er ist kein braver Parteisoldat wie 2008 Max Eckardt, der in die Bresche springt, weil eben irgendjemand den Job erledigen muss. Trinkl, das nimmt man ihm ab, brennt darauf.

Das hat auch mit der politischen Großwetterlage zu tun: In Umfragen erreicht die Bundes-SPD seit langem erstmals wieder ordentliche Werte, in Bayern sieht Trinkl zum ersten Mal „eine Machtopion für die SPD“. Auch in Karlsfeld setzt die SPD an, das Rathaus von CSU-Bürgermeister Stefan Kolbe nach sechs Jahren zurückzuerobern. „Kolbe beendet nur, was ein SPD-Bürgermeister angeschoben hat“, sagt Trinkl. „Ich sehe da keine neuen Ideen.“ Trinkl läuft sich schon mal für den Wahlkampf warm.

Auf seinen Wunsch hin wird der Vorstand erweitert auf drei Stellvertreter - auch das geschieht schon mit Blick auf die kommende Wahl. Ortsverein und Fraktion sollen besser verzahnt werden: Neben Birgit Biemann wünscht sich Trinkl deshalb Gemeinderätin Hiltraud Schmidt-Kroll und Fraktionschef Reinhard Pobel an seine Seite. Die Versammlung erfüllt ihm jeden Wunsch.

Trinkl gibt der gebeutelten SPD wieder Zuversicht, ja sogar Siegesgewissheit. Der Erfolg wird zeigen, ob es nur Übermut war oder doch die Wende.



Werner Plumeier (li.) gibt den Vorsitz des Karlsfelder SPD-Ortsvereins an Franz Trinkl (re.) ab. Foto: Heigl